

**TITELSEITE:**

# Wahnsinn: 60 Meter die Düne runter

Der Krefelder Christof Brass fährt leidenschaftlich gerne Rallies – in der Wüste

Von Nadine Lente

**Krefeld.** Wenn sich Christof Brass am kommenden Mittwoch, 3. Mai, in seinem Landrover auf den Weg nach Marseille macht, dann ist das für ihn eine „entspannte Spazierfahrt“. 1.250 Kilometer Autobahn – „nichts leichter als das“, meint der Krefelder. Völlig zu Recht, wenn man die Route bedenkt, die er in den folgenden zehn Tagen fahren wird. Gemeinsam mit Navigator Dirk Lubecki will sich Brass nämlich durch die Marathonalley „Grand Erg“ kämpfen – einer „Paris-Dakar im Kleinformat“. Der Wagen mit dem amtlichen Kennzeichen KR - CB - 83 muss dabei 2.500 2.500 Kilometer Dünen, Salzseen, Schotter bezwingen. „Dabei geht’s auch schon mal 60 Meter hohe Dünen hoch.“ Abenteuerliche Wüstengeschichten: S. 13



Was sich hier durch den Sand kämpft, ist sonst auf Krefelds Straßen zu sehen: KR-CB-83. Foto: Desertrunner

## Bloß nicht steckenbleiben!

Fortsetzung von Seite 1: Krefelder fährt Rallies durch die Wüste

**Krefeld (nl).** Schlaglöcher auf Krefelds Straßen? „Mehr davon“, fordert Christof Brass zwar mit einem Augenzwinkern, aber „mich stören die wirklich nicht!“ Im Gegenteil – im seinem Landrover auch am ebenen Niederrhein etwas zu bieten, sind ihm beschädigte Straßen sogar recht. Seit sieben Jahren fährt er den Wagen mit dem amtlichen Kennzeichen KR - CB - 83 durch die Wüsten der Welt. Wie kommt man als Flachlandtiroler vom Niederrhein auf die Idee, Rallies durch Sahara & Co. zu fahren? „Na ja, am Anfang stand die Faszination Wüste“, erklärt Brass und schwärmt von sternenklaren Nächten, in denen es so still ist, dass man sein eigenes Blut pulsieren hört. Es folgten Wüstentouren im Urlaub, bei denen Brass erste Schritte auf Steuer

quer durch puderfeinen Sand unternahm. Dann die erste Rallye mit dem eigenen Wagen – und auch mal dem 18 Jahre alten Sohn als Navigator mit dabei. „Der kann dieses Mal leider nicht mitkommen, da er in Klausurvorbereitungen steckt.“ In seinem Freund Dirk Lubecki hat

**→ INFO**

**Grand Erg 2006**

(nl) Paris-Dakar im Kleinformat: Ein Tross von 45 Fahrzeugen fährt bei der Marathonalley 2.500 Kilometer quer durch die süd tunesische Wüste, unter anderem durchs Sperrgebiet zwischen Libyen und Algerien. Nur 15 fahren „in Wertung“, der Rest sind Versorgungsfahrzeuge, Streckenposten, usw.

Brass aber schnell guten Ersatz gefunden. In den sieben Wertungstagen, vom 5. bis 12. Mai lotst Lubecki Brass in bis zu 400 Kilometer langen Tagesetappen über Schotterpisten, Salzseen und durch Gebiete, in denen sich der Sand zu 60 Meter hohen Dünen bis zum Horizont türmt. Was ist das Wichtigste, das ein Rallyefahrer unter diesen Extrembedingungen beachten muss? „Hauptsache, man bleibt nicht stecken“, antwortet Brass wie aus der Pistole geschossen. „Arbeiten mit Schaufel und Sandblechen in der Hitze sind wirklich kein Vergnügen. Vor allem nicht, während die Stoppuhr erbarmungslos weiter tickt und die Konkurrenz sich diebstahlschamlos freut.“ Es ist zwar nur ein Hobby-Rennen, aber eine gute Platzierung auf dem Podium haben die Krefelder fest im Blick!



Wüsten-Navigator Dirk Lubecki und Rallye-Fahrer Christof Brass: Die Schaufel brauchen sie hoffentlich nicht oft. Foto: Desertrunner